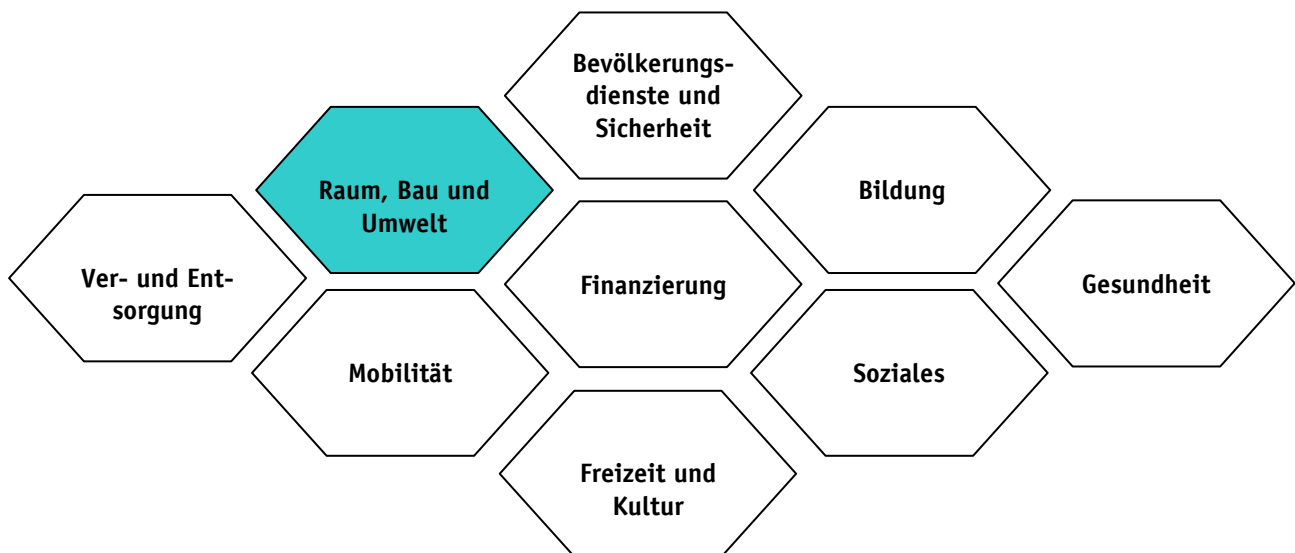


Vorlage Nr. 1063/2013

SSP 6

Raum, Bau und Umwelt

STRATEGISCHER SACHPLAN 2014 – 2017



30.04.2013

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	2
1.1 Die Strategische Sachplanung als Teil der politischen Steuerung in der Gemeinde Reinach	2
1.2 Allgemeine Hinweise zu den Strategischen Sachplänen und zu ihrem Aufbau	2
1.3 Inhalt und Zuständigkeiten	2
1.4 Kommunale Rechtsgrundlagen	3
1.5 Der Strategische Sachplan „Raum, Bau und Umwelt“ im übergeordneten Kontext	3
1.6 Zielerreichung im vergangenen SSP	4
1.7 Schnittstellen zu anderen Strategischen Sachplänen und Programmen	5
1.8 Dauer und Kosten	6
2. Leistungsbereiche	7
2.1 Leistungsbereich Stadtentwicklung	7
2.1.1 Leitsätze/Wirkungen	7
2.1.2 Leistungsauftrag	7
2.1.3 Kommentar zur Umsetzung	8
2.1.4 Wirkungsziele	9
2.1.5 Kosten/Erlöse	10
2.1.6 Investitionen	10
2.2 Leistungsbereich Natur und Umwelt	11
2.2.1 Leitsätze/Wirkungen	11
2.2.2 Leistungsauftrag	11
2.2.3 Kommentar zur Umsetzung	12
2.2.4 Wirkungsziele	13
2.2.5 Kosten/Erlöse	14
2.2.6 Investitionen	14
3. Anträge	16
4. Anhänge	18
4.1 Rückblick Zielerreichung Stadtentwicklung 2011-2013	18
4.2 Rückblick Zielerreichung Umwelt und Energie 2011-2013	19
4.3 Erläuterungen zur ordentlichen Bearbeitungszeit von Baugesuchen	20
4.4 Kurzfassung kommunale Energiestrategie Reinach 2013-2030	21

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

Vorlagen und Berichte des Gemeinderates an den Einwohnerrat

Nr. Vorlage 1063/2013

1. Einleitung

1.1 Die Strategische Sachplanung als Teil der politischen Steuerung in der Gemeinde Reinach

Die Strategische Sachplanung (SSP) ist neben dem Jahresplan das zentrale politische Steuerungsinstrument für die Gemeinde Reinach. Die SSP ermöglicht dem Einwohnerrat eine mehrjährige strategische Steuerung der kommunalen Leistungen und bildet damit eine verbindliche Richtschnur für den Jahresplan. Mit der Verknüpfung der beiden Instrumente können die Grundsätze der Wirkungsorientierung, welche Leistungen, Wirkungen und Kosten miteinander verbindet, gesichert werden.

1.2 Allgemeine Hinweise zu den Strategischen Sachplänen und zu ihrem Aufbau

Die Strategische Sachplanung umfasst 9 Sachbereiche. Die einzelnen Sachpläne decken je nach Bedarf einen unterschiedlichen Planungshorizont ab. Sie werden durch den Gemeinderat erarbeitet und dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorgelegt. Sie werden von einwohnerrätlichen Sachkommissionen vorberaten. Ein Strategischer Sachplan umfasst im Wesentlichen die strategischen Leitsätze, die wichtigsten Wirkungsziele, die Eckwerte der Leistungen, einen Kommentar zur Umsetzung sowie den Finanzierungsbedarf für die Erbringung der Leistungen.

1.3 Inhalt und Zuständigkeiten

Der Sachbereich „Raum, Bau und Umwelt“ umfasst folgende Leistungsbereiche:

- Stadtentwicklung (LB61)
- Umwelt und Energie (LB62)

	SB6	LB61,62
Politische Verantwortung:		
Ressort	Urs Hintermann Stadtentwicklung, Finanzierung und Präsidiales	LB61
Ressort	Silvio Tondi Umwelt, Ver- und Entsorgung	LB62
Geschäftsleitung:		
Organisationseinheit	Peter Leuthardt Technische Verwaltung	
SB-Verantwortung:		
Organisationseinheit	Peter Leuthardt Technische Verwaltung	
LB-Verantwortung:		
Organisationseinheit		LB61 Katrín Bauer Raumplanung und Umwelt
		Stefan Haller Städtebau, Bauten und Sport
		LB62 Katrín Bauer Raumplanung und Umwelt

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

1.4 Kommunale Rechtsgrundlagen

- Bau-Reglement vom 15. November 1951
- Reglement über die Kontrolle nicht industrieller Oel- und Gasfeuerungsanlagen von 26. November 1984
- Reglement über die Benutzung von öffentlichem und privatem Grund für Reklamezwecke vom 8. Mai 2006
- Zonenvorschriften Siedlung vom 25. Oktober 1967 und der Zonenvorschriften Ortskern vom 28. Januar 1988
- Zonenvorschriften Landschaft Sektor Fiechten vom 22. Mai 2001, Zonenplan Landschaft Sektor Bruderholz vom 24. März 1992 und der Zonenplan Landschaft Sektor Birs vom 24. März 1992 mit dem Zonenreglement „Landschaft“ vom 24. März 1992

1.5 Der Strategische Sachplan Raum, Bau und Umwelt im übergeordneten Kontext

Mit dem kantonalen Richtplan von 2010 formuliert der Kanton unter anderem auch seine Strategie eines Bevölkerungswachstums. Die angestrebte Siedlungsentwicklung soll dabei vor allem in den Entwicklungsachsen entlang der Birs, der Birsig und der Ergolz erfolgen. Aufgrund der beschränkten Freiflächen wird seitens des Kantons angestrebt, dieses Wachstum vorwiegend über eine Verdichtung nach innen zu erreichen. Diese Strategie deckt sich teilweise mit dem behördenverbindlichen Kommunalen Richtplan der Gemeinde Reinach mit dem übergeordneten Ziel „Halten der aktuellen Einwohnerzahl und damit des Steuersubstrats“. Aufgrund des immer noch wachsenden Flächenverbrauchs pro Person muss im Siedlungsgebiet der Gemeinde Reinach nach wie vor neuer Wohnraum geschaffen werden, allein um die Einwohnerzahl der Gemeinde halten zu können. Dies soll in erster Linie durch eine Nachverdichtung und optimale Nutzung unüberbauter Areale im bestehenden Siedlungsgebiet erfolgen.

Neben einem ausreichenden Angebot an Wohnraum ist auch der Landschaftsraum ein wichtiger Standortfaktor. Durch die hohe Bevölkerungsdichte und die grossen Siedlungsgebiete in der Region sind die Ansprüche an den Landschaftsraum als Erholungs-, Freizeit- und Naturraum gross und führen zu Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten. Mit den Gebieten Birs, Fiechten und Bruderholz besitzt Reinach attraktive Landschaftsräume, die es nachhaltig zu sichern und zu entwickeln gilt.

Mit der neuen Energiestrategie 2050 des Bundes sowie den entsprechenden kantonalen Bestrebungen hat auch der Gemeinderat Reinach eine Neuausrichtung seiner kommunalen Energiestrategie in die Wege geleitet. Der Bund will alle bestehenden Kernkraftwerke am Ende ihrer Betriebsdauer stilllegen und nicht durch neue ersetzen. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, setzt der Bundesrat im Rahmen der Energiestrategie 2050 auf verstärkte Einsparungen (Energieeffizienz), den Ausbau der Wasserkraft und der neuen erneuerbaren Energien sowie wenn nötig auf fossile Stromproduktion (Wärme- und Gaskombikraftwerke) und Importe.

Der Kanton Basel-Landschaft hat sich bereits mehrfach zur 2000-Watt-Gesellschaft und auch zum Verzicht auf die Kernenergie bekannt. Mit der revidierten kantonalen Energiestrategie 2012 und dem darauf aufbauenden Ziel einer Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes verfolgt der Regierungsrat das Ziel, eine Vorreiterrolle unter den Kantonen einzunehmen. Schwerpunkt der Strategie mit Zeithorizont 2030 bildet die Förderung von Effizienzmassnahmen im Gebäudebereich. Diese soll mit einer kantonalen Abgabe auf nicht erneuerbaren Strom sowie auf Erdölfeuerungen und Erdgas finanziert werden. So soll der gesamte Endenergiebedarf bis 2030 um 6% reduziert und bis 2050 eine Absenkung des Energieverbrauchs ohne Mobilität um 35% angestrebt werden.

Mit der kommunalen Energiestrategie 2013-2030 hat der Gemeinderat darauf aufbauend seine angestrebte energiepolitische Entwicklung im Bereich Strom, Wärme und Mobilität festgelegt. Die Strategie ist grundsätzlich langfristig ausgerichtet, soll aber im Rahmen der Erneuerung des vorliegenden Strategischen Sachplans in regelmässigen Abständen mit den nationalen und kantonalen Entwicklungen in Übereinstimmung gebracht und bei Bedarf aktualisiert werden. Damit möchte der Gemeinderat eine möglichst

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

hohe Kohärenz zu den Bemühungen von Bund und Kanton sicherstellen und insbesondere auch dafür besorgt sein, nicht unter das Niveau der nationalen und kantonalen Vorgaben zu fallen. Die Umsetzung erfolgt über das Massnahmenprogramm Energiestadt Reinach.

1.6 Zielerreichung im vergangenen SSP

1.6.1 Zielerreichung Leistungsbereich 61 Stadtentwicklung

Im Zeitraum von 2011 bis 2013 wurden die Zonenvorschriften Siedlung und Landschaft, der Lärmempfindlichkeitsstufenplan, Strassennetzplan Siedlung und Landschaft sowie das Strassenreglement erarbeitet und das öffentliche Mitwirkungsverfahren abgeschlossen. Alle diese Planungsinstrumente sollen bis Ende 2013 an den Einwohnerrat überwiesen sein.

Zonenrechtliche Grundlagen für neuen Wohnraum wurden erarbeitet mit den Quartierplanungen „Alter Werkhof“, „Taunerquartier“ und „Überbauung Mischeli“. Mit der Realisierung dieser drei Überbauungen werden in Reinach in den nächsten Jahren rund 160 neue Wohnungen (Taunerquartier nur 1. Bauetappe berücksichtigt) entstehen. Insgesamt haben in Reinach die Wohneinheiten von 2010 bis 2012 nur leicht zugenommen (+0,3%), die Einwohnerzahl ging leicht zurück. Ziel war es, die Einwohnerzahl zu halten und eine Zunahme der Wohneinheiten um mind. 3%.

Über die gemeindeeigenen Areale „Stockacker“ und „Bodmen“ wurden Studienwettbewerbe durchgeführt. Diese sind nun Basis für die Quartierplanung. Im Brühl wurde eine Testplanung durchgeführt und dem Einwohnerrat mit Vorlage Nr. 1028/11 über das Ergebnis berichtet. Mit der Zonenplanung Siedlung ist das Verfahren für eine allfällige Umzonung von der Landwirtschaftszone in eine Bauzone definiert. Das Einzonungsverfahren und somit der Einzonungsentscheid soll aber erst nach Rechtskraft der Zonenplanung Siedlung erfolgen. Im Ortskern kommt 2013 mit der Erneuerung der Hauptstrasse ein wichtiges Projekt zur Aufwertung des Aussenraumes zur Realisierung. Auch gestartet wurde mit der Ausarbeitung von Entwicklungsvorstellungen zum Angensteinerplatz. Aus Ressourcengründen hat die Gemeinde das Areal „Wieland-/Landererstrasse“ noch nicht weiter entwickelt. Das Arbeitsplatzgebiet Kägen soll gestärkt werden, indem der neue Zonenplan Siedlung eine Aufzoning vorsieht und so mehr Nutzfläche ermöglicht. Das Bauinspektorat Reinach prüfte im SSP-Zeitraum viele, auch grosse und anspruchsvolle Baugesuche. Die Umfrageergebnisse in den Jahren 2011/2012 bei den Bauherrschaften bestätigt ein gutes Dienstleistungsangebot und ergab eine Zufriedenheit von rund 97% (Rücklaufquote 27%). Weitere Erläuterungen sind im Anhang.

1.6.2 Zielerreichung Leistungsbereich 62 Umwelt und Energie

Über den Zeitraum 2011 bis 2013 wurden verschiedene Massnahmen und Projekte zur Aufwertung des Landschaftsraumes und der Grünanlagen innerhalb des Baugebiets realisiert. Dies sind innerhalb der Siedlung u.a. die Neugestaltung des Kreisel Hauptstrasse/Neuhofstrasse, des Spielplatzes Lachenweg und der Aussenanlage beim Schulhaus Bachmatten. Der Landschaftsraum von Reinach ist attraktiv, was auch eine beim Forschungsinstitut gfs.bern in Auftrag gegebene Studie (Juni/Juli 2011) bestätigt: Die Naherholungsgebiete Birs, Fiechten und Bruderholz werden von den Reinacherinnen und Reinachern oft genutzt und erzielen ein hohes Mass an Zufriedenheit. Damit der Landschaftsraum attraktiv bleibt, wurden Waldränder gepflegt und ökologisch aufgewertet. Das Naturschutzgebiet Kägenwald wurde ökologisch aufgewertet und an den Rändern für die Beschäftigten im Arbeitsgebiet Kägen mit Sitzgelegenheiten zum Verweilen ausgestattet. In der Landschaftskammer Rüttenen wurden die Obstbaumwiesen mittels Baumschnitt, Neupflanzungen und Obstverwertung (Rüttenener Most!) gepflegt und Kleinstrukturen als Lebensraum und Unterschlupf für Reptilien und seltene Brutvögel wie bspw. den Gartenrotschwanz angelegt.

Innerhalb des Massnahmenprogramms Energiestadt lag der Schwerpunkt in der Erarbeitung einer kommunalen Energiestrategie 2013-2030. Ergänzend dazu liegt für das gesamte Baugebiet auch der Masterplan Wärmeversorgung vor. Dieser Plan formuliert auf Basis des Ist-Zustandes der Wärmeversorgung und der Wärmebedarfsentwicklung das Potential für erneuerbare Energien und Nahwärmeverbünde. Zur Förderung erneuerbarer Energien und der Reduktion der CO₂-Emissionen unterstützt Reinach über Förderbeiträge thermische Solaranlagen,

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

Holzenergie-Anlagen und Wärmepumpen (Erdsonden-WP und Wasser/Wasser-WP). Der Strombedarf aller Verwaltungsbauten und der Strassenbeleuchtung wurde auf 100% atomfrei umgestellt und die Gasheizungen werden mit 10%-Anteil Biogas betrieben. Daneben wurden zur Verbesserung der Energieeffizienz u.a. die Kindergärten Sonnenweg, Stockacker und Neueneichweg (2013) energetisch saniert. Auch im Gemeindehaus wurden auf Basis einer Energieanalyse Betriebsoptimierungen vorgenommen und so der Wärmebedarf und Stromverbrauch reduziert. Das Ergebnis eines internen Zwischenaudits zum Massnahmenprogramm Energiestadt im September 2012 bestätigt, dass sich die Gemeinde innerhalb des Punkterankings weiter verbessert hat. Reinach ist damit auf Kurs, um mittelfristig das Gold-Label beantragen zu können. Weitere Erläuterungen und die vom Gemeinderat verabschiedete kommunale Energiestrategie befinden sich im Anhang.

1.7 Schnittstellen zu anderen Strategischen Sachplänen und Programmen

Die Strategischen Sachpläne sind in 9 thematische Sachbereiche unterteilt. Sie bilden jeweils ein eigenständiges Steuerungsinstrument des Einwohnerrats. Dennoch bestehen zwischen ihnen Zusammenhänge oder Abhängigkeiten, die es zu beachten gilt. Die kommunale Energiestrategie 2030 zum Beispiel und deren Umsetzung über das Massnahmenprogramm Energiestadt wird zwar im Strategischen Sachplan Raum, Bau und Umwelt verankert, deren Umsetzung muss jedoch auch über weitere Strategische Sachpläne sicher gestellt werden. Schnittstellen zum Massnahmenprogramm Energiestadt sowie weitere Abhängigkeiten existieren zu folgenden SSP:

Bildung: Bauten und gute Architektur prägen das Ortsbild einer Gemeinde und tragen zur Identität bei. Nicht nur, aber auch aufgrund des Labels Energiestadt hat die Gemeinde bei der Sanierung und Erneuerung der eigenen Bauten und Anlagen eine Vorbildfunktion. Sanierungen und Neubauten von Kindergärten und Schulanlagen sind nachhaltig und zeichnen sich somit neben einer hochwertigen Architektur durch eine energieeffiziente Bauweise, eine hohe Nutzungsflexibilität, einem ökonomischen Umgang mit den finanziellen Ressourcen und der Verwendung von ökologischen Baumaterialien aus. Nicht zuletzt finden an den Schulen Projektwochen zum Thema Energie statt.

Freizeit und Kultur: Wie bei Bauten im Bildungsbereich, erfolgen auch Sanierungen und Neubauten von Sport- und Freizeiteinrichtungen unter Berücksichtigung energieeffizienter Bauweisen und der Verwendung von ökologischen Baumaterialien. Sie zeichnen sich durch eine nachhaltige und hochwertige Architektur aus. Der strategische Sachplan Raum Bau und Umwelt koordiniert das Freizeitverhalten im Landschaftsraum unter Berücksichtigung der diversen Interessen und der Ökologie.

Mobilität: Beim Werterhalt der Gemeindestrassen sollen die wirtschaftlichen Synergien zur Aufwertung der Aussenräume genutzt werden, so dass die Wohnumfeldqualität durch gut gestaltete Quartierstrassen gehalten oder gesteigert werden kann. Attraktive ÖV-Angebote und Langsamverkehrsverbindungen ins Ortszentrum tragen zur Stärkung des Detailhandels bei und unterstützen die Energiestadtziele, etwa durch Steigerung des Anteils Fuss-, Velo- und öffentlicher Verkehr (Stichworte: veränderung Modalsplit, nachhaltige Mobilität), durch Parkplatzbewirtschaftung oder durch Umstellen auf LED bei der Strassenbeleuchtung.

Ver- und Entsorgung: Beim Werterhalt der Werkleitungen (u.a. Wasser und Abwasser) sollen die wirtschaftlichen Synergien zur Aufwertung der Aussenräume genutzt werden, so dass die Wohnumfeldqualität durch gut gestaltete Quartierstrassen gehalten oder gesteigert werden kann. Bei neuen Erschliessungen von Baugebieten sollen die Massnahmen aus dem Masterplan Wärmeversorgung (Wärmeverbund, Abwärmenutzung Kanalisation) berücksichtigt werden.

Finanzierung: Über die Bewirtschaftung der Finanzvermögens können nicht nur die Ertragswerte (Baurechtszinsen, Mieteinnahmen) der Liegenschaften optimiert, sondern durch gezielte Landkäufe, Arealentwicklungen und anschliessendem Weiterverkauf auch Planungsprozesse angestossen werden, welche Vorbildcharakter bezüglich Energieeffizienz und Verwendung von erneuerbarer Energie haben. Neuer Wohnraum ist nötig, um die Einwohnerzahl und somit längerfristig auch das Steuersubstrat halten zu können. Auch hat die Qualität des Wohnumfelds grossen Einfluss auf die Soziodemografie eines Quartiers, also auch auf die Steuererträge.

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

1.8 Dauer und Kosten

Der Gemeinderat empfiehlt, die Strategie für diesen Sachbereich auf vier Jahre, nämlich von 2014-2017 festzulegen.

Für die Planjahre ab 2014 gelten folgende Parameter:

- Lohnkosten (Kostenart 300-305): +1.3 %
- Sach- und übrige Personalkosten (Kostenart 306-319): 0 %
- Restliche Kostenarten: 0 %
- Direkte Erlöse (alle Erlöse, die nicht Transfer sind): +0.2 %
- Gemeinkosten: 0 %
- Querschnittskosten: +1.3 % (analog Lohnkosten, da hauptsächlich Lohnbestandteile)
- Politikkosten: +0.2 %
- Transferkosten/-erlöse: 0 %
- Kapitaldienst: Werden durch die Investitionen beeinflusst (über die entsprechenden Abschreibungen)

Die einzelnen Positionen des Kosten-/Erlösschemas und der Investitionsübersicht sind in Mio. CHF dargestellt und auf zwei Nachkommastellen gerundet. Die berechneten Totale basieren auf den exakten Zahlen, weshalb Rundungsdifferenzen auftreten können.

Der Finanzbedarf (Schätzungen pro Jahr in CHF, exklusive Transferkosten und -erträge) beträgt 7.86 Mio. CHF und setzt sich wie folgt zusammen:

2014	1.98 Mio. CHF
2015	1.96 Mio. CHF
2016	1.95 Mio. CHF
2017	1.98 Mio. CHF

Die Planjahre im Jahres- und Entwicklungsplan werden mit den jeweils aktuellen Annahmen bezüglich Planungsparameter errechnet.

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

2. Leistungsbereiche

2.1 Stadtentwicklung (LB61)

- 2.1.1** Die räumliche Entwicklung orientiert sich an den Bedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft und ist dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet. Sie erfolgt in Absprache mit den Birsstadt-Gemeinden.

LEITSÄTZE/WIRKUNGEN

Instrumente und Massnahmen der Stadtentwicklung tragen bei zum Erhalt der Bevölkerungszahl und des Steuersubstrats. Dazu steht ausreichend Wohnraum für unterschiedliche Ansprüche, insbesondere für Familien, bereit. Prioritär wird neuer Wohnraum durch Verdichten und optimale Nutzung unüberbauter Areale geschaffen, nur sekundär durch eine Erweiterung des Baugebiets.

Die kompakte Bauweise ist ergänzt durch attraktive, allgemein zugängliche Aussenräume.

Öffentliche Plätze und Grünanlagen sind weiter bedarfsgerecht aufgewertet.

- 2.1.2** In Reinach wird eine räumliche Entwicklung angestrebt, die sich nach den Bedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft innerhalb der Birsstadt richtet. Die Strategie zur Siedlungsentwicklung ist im kommunalen Richtplan von 2005 festgelegt. Diese soll über Projekte in der Raumplanung und im Städtebau umgesetzt werden:

LEISTUNGSAUFTAG

- Wohnraumangebot: Das Wohnraumangebot soll vergrössert werden, indem insbesondere gemeindeeigene Areale entwickelt, resp. verdichtet werden. In den Quartieren werden massgeschneiderte Lösungen über Studienaufträge entwickelt und über das Quartierplanverfahren die zonen- und baurechtlichen Grundlagen geschaffen. Grössere noch nicht überbaute Areale¹ und Zonen mit Quartierplanpflicht² privater Grundeigentümerschaften sollen im gleichen Verfahren entwickelt werden. Die Gemeinde unterstützt und begleitet deren Wettbewerbsverfahren und Quartierplanungen. Schliesslich kann über das Einzonungsverfahren (Brühl) das Wohnraumangebot erweitert werden. Insbesondere um das Wohnraumangebot für Familien zu verbessern, unterstützt die Gemeinde den genossenschaftlichen Wohnungsbau.
- Ortskern: Über Erneuerung und Verdichtung sollen im Ortskern neue Flächen für Wohnen und Dienstleistung geschaffen werden. Damit trotz hoher Dichte ein attraktives Wohnumfeld besteht, werden ergänzend zur bereits umgestalteten Hauptstrasse weitere bestehende Aussenräume aufgewertet, neue öffentlich zugängliche Aussenräume geschaffen und damit auch das Einkaufen im Zentrum gefördert.
- Arbeitsplatzgebiete: Damit die Arbeitsplatzgebiete den Bedürfnissen von Arbeitgebenden und -nehmenden entsprechen, findet ein regelmässiger Austausch zur Standortbestimmung statt. Bei Bedarf werden Massnahmen ausgelöst.
- Bauherrschaften werden vom Bauinspektorat Reinach begleitet. Dieses prüft Baugesuche unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen von Bund, Kanton und der Gemeinde (Zonenvorschriften). Das Angebot in Reinach zeichnet sich durch folgende Leistungen und Qualitäten aus:
 - Durch frühe persönliche Kontakte und die Nähe zu den Bauherrschaften können Bauprojekte gesetzeskonform optimiert werden.
 - Bauherrschaften erhalten eine kundennahe und innerhalb der gesetzlichen Frist liegende

¹ Grosse unüberbaute Areale gemäss kommunalem Richtplan 2005, Koordinationsblatt S 01

² Zonen mit Quartierplanpflicht gemäss Entwurf Zonenplanung Siedlung (Stand 2. Öffentliche Mitwirkung 2013)

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

- Bearbeitung ihrer Baugesuche.
- Bauherrschaften werden professionell beraten und über eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit über die laufenden Baugesuche und geltenden Vorschriften informiert.
- Bauherrschaften werden über Möglichkeiten der erneuerbaren Energieversorgung sowie über kommunale Fördermassnahmen bei energetischen Gebäudesanierungen orientiert.

2.1.3 Um neuen Wohnraum im Ortskern zu schaffen, entwickelt die Gemeinde gemeinsam mit der Grundeigentümerschaft für die Areale „Landererstrasse“³ und „Juraweg“⁴ über wettbewerbsähnliche Verfahren massgeschneiderte Überbauungskonzepte. Diese sind Grundlage für die Quartierplanung. Um eine sinnvolle Etappierung und Realisierung zu ermöglichen, tätigt die Gemeinde wenn nötig Landkäufe. Private Eigentümer von grösseren Baulandreserven werden motiviert, die zonenrechtlichen Grundlagen für eine Überbauung voranzutreiben damit in Reinach Wohnraum bereitgestellt wird.

KOMMENTAR ZUR UMSETZUNG

Auf den beiden gemeindeeigenen Arealen „Stockacker“ und „Bodmen“ sollen genossenschaftliche Senioren- und Familienwohnungen realisiert werden. Die Quartierplanverfahren „Bodmen“ und „Stockacker“ werden durchgeführt, letzteres gemeinsam mit der entsprechenden Wohnbaugenossenschaft. Für das Areal der Feuerwehr/Wasserversorgung werden über einen Studienwettbewerb bauliche Verdichtungsmöglichkeiten aufgezeigt, um neben kommunaler Versorgungsinfrastruktur auch Gewerbeflächen bereitzustellen. Im Rahmen der Erweiterung bestehender Schulanlagen (HarmoS) wird die Umzonung und Überbauung des Parkplatz Fiechten geprüft.

Im Gebiet Brühl wird das Einzonungsverfahren ausgelöst, wenn über innere Verdichtung (Realisierung von Neubauten in Aufzonengebieten des Zonenplans Siedlung und Realisierung der unüberbauten grösseren Areale) der Bedarf nach Wohnraum im Zeitraum dieses SSP nicht gedeckt werden kann.

Im Ortskern soll für den „Angensteinerplatz“ ein Gestaltungskonzept entwickelt werden, zur Aufwertung des Aussenraums und Anbindung an die Hauptstrasse. Für den alten Dorffriedhof wird ein Konzept zur Weiterentwicklung in einen Stadtpark erarbeitet. Dabei wird auch eine Umsetzung in Etappen geprüft.

Die interkommunale Zusammenarbeit in der Birsstadt wird unterstützt. Reinach setzt sich für die Einführung einer Regionalplanungsgruppe Birsstadt ein und arbeitet aktiv darin mit.

Der Kommunale Richtplan von 2005 wird bezüglich Stand der Umsetzung geprüft und der Anpassungsbedarf evaluiert (u.a. energiestrategische Ziele aus Masterplan Wärmeversorgung und Energiestrategie, Aufwertung bestehender Quartiere, Realisierung Naturschutzobjekte, Verbesserung Langsamverkehrswege, etc.).

³ Entsprechend Zone mit Quartierplanpflicht gemäss Entwurf Zonenplanung Siedlung (Stand ER-Vorlage 2013)

⁴ Entsprechend Zone mit Quartierplanpflicht gemäss Entwurf Zonenplanung Siedlung (Stand ER-Vorlage 2013)

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

2.1.4 Wirkungsziele

<i>Ziel</i>	<i>Indikator</i>	<i>Ist 2012</i>	<i>Soll 2014-17</i>
Die Bevölkerungszahl von Reinach nimmt nicht ab.	Anzahl Einwohner/innen (Referenz 2012: 18'646 Ew)	18'646	≥ 18'646
Das Wohnraumangebot nimmt zu und deckt die Bedürfnisse verschiedener Nutzergruppen.	Zunahme der Anzahl Wohnungen (inkl. EFH) nach Wohnungsgrösse (2011: 9'137 Wohnungen): ≤ 2 Zimmer 3 Zimmer 4 Zimmer ≥ 5 Zimmer	1'005 2'595 3'008 2'529	≥ 1036 ≥ 2663 ≥ 2081 ≥ 2548
Die Anzahl der Arbeitsplätze nimmt nicht ab.	Entwicklung der Anzahl Beschäftigten, Voll- und Teilzeit gem. Stat. Amt BL (2008: 10'715) ⁵	10'715	≥ 10'715
Neuer Wohnraum wird primär durch bauliche Verdichtung nach innen geschaffen.	Anzahl neue rechtskräftige Quartierplanungen innerhalb Baugebiet (Referenz 2014-2017) davon QP über die gemeindeeigenen Areale Bodmen und Stockacker		4 2
Die Dienstleistungen des Reinacher Bauinspektorates (Beratung, Bearbeitungsdauer, Verfügbarkeit etc.) werden durch die Gesuchsteller/innen geschätzt.	Anteil zufriedener oder sehr zufriedener Gesuchsteller/innen (schriftliche Umfrage) mit der Karte für die Bauabnahme. Anteil Baubewilligungen innerhalb einer ordentlichen Bearbeitungszeit* von 3 Monaten.	97% k.A.	≥ 90% ≥ 75%

* Erläuterungen zur ordentlichen Bearbeitungszeit im Anhang 4.3

⁵ Aktuelle Beschäftigtenzahlen stammen vom 2008. 2011 hat eine Erhebung stattgefunden, deren Zahlen erst 2014 publiziert werden. Voraussichtlich wird ab 2012 analog Volkszählung über Mikrozensus jährlich eine Erhebung stattfinden. Allerdings wird Publikation der Zahlen jeweils um 3 Jahre verzögert sein. 2017 sollten somit Zahlen 2014 vorliegen.

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

2.1.5 Kosten/Erlöse (in Mio. CHF) *

Stufenrechnung	Ist 2012	B 2013	Soll 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
Direkte Kosten / Gemeinkosten	0.74	0.76	0.82	0.83	0.84	0.85
Direkte Erlöse	-0.14	-0.19	-0.19	-0.19	-0.19	-0.19
Saldo Basiskosten	0.59	0.58	0.63	0.65	0.65	0.66
Kapitaldienst	0.31	0.31	0.30	0.27	0.27	0.26
Querschnittskosten	0.29	0.31	0.32	0.32	0.32	0.33
Saldo Verwaltungskosten	1.19	1.19	1.25	1.23	1.24	1.26
Politikkosten	0.02	0.02	0.02	0.02	0.02	0.02
Vollkosten exkl. Transfer	1.21	1.22	1.27	1.26	1.26	1.28
Transferkosten/-erträge	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Vollkosten inkl. Transfer	1.21	1.22	1.27	1.26	1.26	1.28

2.1.6 Investitionen (in Mio. CHF) *

Objekt		Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Gesamtkredit**
Brühl	Sondervorlage genehmigt			0.12		0.35
Wieland/Landererstrasse		0.1	0.05	0.05		
Juraweg			0.15	0.1	0.05	
Stockacker		0.05				
Bodmen	Sondervorlage genehmigt	0.03				0.09
Total		0.18	0.20	0.27	0.05	

* Bei den Totalen können Rundungsdifferenzen auftreten.

** Gesamtkreditsumme, die über die aufgeführten Planjahre hinaus pro Projekt vorgesehen sind.

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

2.2 Umwelt und Energie (LB62)

- 2.2.1** Die in Anlehnung an die Energiestrategien 2050 des Bundes und 2030 des Kantons Basellandschaft erstellte kommunale Energiestrategie 2013-2030 ist schrittweise umgesetzt. Die Gemeinde Reinach gehört im Kanton zu den energiepolitisch führenden Gemeinden.

LEITSÄTZE/WIRKUNGEN

Die Rahmenbedingungen für die Energienachfrage sind so ausgestaltet, dass Bevölkerung, Unternehmen und die öffentliche Hand auf Nuklearenergie verzichten bzw. bereit sind, ihren Energiebedarf zunehmend über erneuerbare Energien zu decken. Energiekonsumentinnen und -konsumenten leisten einen Beitrag zu einem effizienten und massvollen Umgang mit dieser Ressource.

Um als Wohn- und Wirtschaftsstandort trotzdem attraktiv zu bleiben, steht die Energie auf dem Gemeindegebiet ausreichend, unterbruchsfrei und wirtschaftlich zur Verfügung. Durch einen steigenden Anteil an lokal produzierter Energie ist dafür zu sorgen, dass die Wertschöpfung verstärkt in der Region bleibt.

Der Bevölkerung stehen attraktive Landschaftsräume sowie die Grünräume im Siedlungsgebiet zur Erholung zur Verfügung. Eine artenreiche Flora und Fauna und hochwertige Landschaftsräume werden gesichert und machen Reinach zu einem attraktiven Wohnstandort.

Die kommunalen Vorhaben orientieren sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit, so dass auch für die nachkommende Generation Lebensqualität und ausreichend natürliche Ressourcen gesichert sind.

- 2.2.2** Zur Umsetzung der kommunalen Energiestrategie erbringen Gemeinderat und Verwaltung, wo nötig und sinnvoll in Abstimmung mit bzw. in Ergänzung zu den Energiedienstleistern der Region, Leistungen in folgenden Bereichen:

LEISTUNGSAUFRAG

- Bevölkerung und Wirtschaft werden bei ihren Fragestellungen und Projekten zu Energieeffizienz, Suffizienz und Substitution von nicht-erneuerbaren Energieträgern beraten und unterstützt.
- Über Förderbeiträge und Informationsveranstaltungen wird die Bevölkerung zur Substitution fossiler Energieträger animiert.
- Für energetische Sanierungen kommunaler Bauten sowie für Betriebsoptimierungen werden Grundlagendaten und Analysen bereitgestellt.
- Im Rahmen des Programmes Energiestadt werden Daten und Berichte aufbereitet und veröffentlicht, insb. für die vierjährlichen Re-Audits/Re-Zertifizierungen sowie die jährlichen Fortschrittsberichte.

Um die Luftbelastung gering zu halten, werden die Öl- und Gasfeuerungsanlagen gemäss den gesetzlichen Bestimmungen kontrolliert.

Die Landschaftsräume werden erhalten und weiter gefördert. Damit die Landschaftsräume für Erholungssuchende attraktiv sind, von Land- und Forstwirtschaft bewirtschaftet und als Lebensraum für Flora und Fauna genutzt werden können, werden unter anderen folgende Aufgaben weiter umgesetzt:

- Pflege der rund 17 km Waldränder von Reinach in Abstimmung mit der Bürgergemeinde und den Waldeigentümerschaften.
- Bestehende Naturschutzgebiete werden gepflegt, damit die Biotope nicht zuwachsen und der Artenreichtum und die Attraktivität für Naturbeobachtungen erhalten bleiben. Wertvolle Hochstamm-Obstwiesen werden gefördert und für die naturinteressierte Bevölkerung erlebbar gemacht (Pflanztag, Mosttag).
- Projekte der Birsparck-Landschaft werden gemeinsam mit den Birsstadt-Gemeinden geplant und realisiert.

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

- Das Naturschutzgebiet Reinacherheide ist aufgrund seiner einzigartigen Flora und Fauna von nationaler Bedeutung. Verantwortlich für die naturschützerischen Belange ist der Kanton. In der Umsetzung ist die Gemeinde über die Kommission Reinacherheide eingebunden. Die Kommission ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und die Umsetzung der Pflegemassnahmen.

2.2.3

KOMMENTAR ZUR UMSETZUNG

Im Re-Audit 2014 zur Energiestadt wird sich Reinach im Punkteranking weiter verbessern und mittelfristig das „Gold-Label“ anstreben. Um die Ziele der Energiestrategie 2013-2030 erreichen zu können, werden in den folgenden kommunalen Handlungsspielräumen bis 2017 folgende Massnahmen und Projekte umgesetzt:

- **Vorbildrolle übernehmen:** Auf Basis von Energieanalysen werden Massnahmen zur Betriebsoptimierung bei den grösseren gemeindeeigenen Liegenschaften umgesetzt. Weitere Analysen werden für vorbildliche energetische Sanierungen bestehender Kindergärten und Schulhäuser als Grundlage bereitgestellt. Bei kommunalen Um- und Neubauten (v.a. im Rahmen HarmoS) wird darauf hingewirkt, dass die Bauten bezüglich Energieeffizienz und Wahl des Energieträgers vorbildlich sind.
- **Anreize schaffen:** Die Gemeinde setzt sich für die Einführung von atomfreiem/erneuerbarem Strom als Standardprodukt des Energieversorgers EBM ein. Weiter werden erneuerbare Energien im Bereich Wärmeversorgung gefördert, indem das kantonale Förderprogramm durch Beiträge der Energiestadt Reinach zielgerichtet ergänzt wird.
- **Rahmenbedingungen setzen:** Bei Quartierplanungen wird darauf hingewirkt, dass Neubauten im Minergie-P-Eco/Minergie-A Standard erstellt werden (Förderung 2000-Watt-Gesellschaft).
- **Sensibilisieren:** Bevölkerung und Wirtschaft werden über die kommunale Energiestrategie 2013-2030 und deren Möglichkeiten zur Erreichung dieser Ziele beizutragen informiert. Auch soll ein konkretes Informations- und Beratungsangebot zur Nutzung der Effizienzpotentiale, also zu Energiesparmöglichkeiten aufgebaut werden. Liegenschaftsbesitzende sollen für einen vorzeitigen Ersatz von fossil betriebenen Heizungen animiert und für die Nutzung erneuerbarer Energien sensibilisiert werden.

Im Birsstadt-Projekt Birspark-Landschaft arbeitet Reinach aktiv mit. Insbesondere wird für das ehemalige Areal ARA Birs 1 ein Konzept zur Folgenutzung entwickelt (Nutzungsmix Naturschutz, extensive Erholung unter Berücksichtigung der Unicef-Bedarfserhebung kinderfreundliche Gemeinde).

In den Landschaftsräumen Bruderholz und Fiechten-Erlenhof werden Einzelmassnahmen zur Förderung der Biodiversität umgesetzt, insb. Erhalt und Förderung der Hochstamm-Obstwiesen, ökologische Aufwertung der Parzelle Nr. 3859 auf dem Bruderholz, Pflege der bestehenden Biotope. Jährlich werden rund 3 km Waldränder in Absprache mit der Eigentümerschaft gepflegt oder aufgewertet. Lässt sich der Biber an der Birs nieder, findet er geeigneten Lebensraum im Bereich Reinacherheide.

Weiter wird die Sanierung der 300m-Schiessanlage im Fiechten erforderlich. Diese ist im Altlastenkataster als belasteter Standort mit Sanierungspflicht bis 2016 eingetragen.

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

2.2.4 Wirkungsziele

<i>Ziel</i>	<i>Indikator</i>	<i>Ist 2012</i>	<i>Soll 2014-17</i>
Reinach gehört im Kanton BL zu den energiepolitisch führenden Gemeinden.	Reinach liegt im Energiestadt-Benchmark auf den vordersten Rängen	Rang 2	Rang 2
Reinach trägt zur Energiewende bei.*	Der Primärenergieverbrauch pro Person sinkt (in Watt Primärenergieverbrauch/Person)	5'300	4'900
	Die CO ₂ -Emissionen pro Einwohner sinken (Tonnen CO ₂ pro EW und Jahr)	8.2	7.4
	Anteil erneuerbarer Energien im Reinacher Strommix nimmt zu (in %).	8.9	15
	Der Unabhängigkeitsgrad der Energieversorgung steigt, resp. Anteil an innerhalb Reinachs produzierter Wärme und Strom steigt (in %).	0.3	4
	Anteil nachgefragter Atomstrom innerhalb Reinach nimmt ab (in %).	22.4	≤ 20
Alle Wohn- und Arbeitsgebiete verfügen über attraktive und naturnahe Grünanlagen. Diese stehen zur Erholung und für die Freizeitaktivitäten zur Verfügung.	Anteil neu gestaltete oder naturnah gepflegte öffentliche Grünflächen (Zunahme in m ²)	100%	105%

* Dieses Wirkungsziel, resp. die Sollwerte der Indikatoren können nur erreicht werden, wenn auch Kanton und Bund ihre Energiestrategien im vorgesehenen Umfang umsetzen. Der effektive Beitrag der Gemeinde Reinach zur Zielerreichung ist u.a. von der Anzahl Ziele abhängig, die in Anlehnung an die Energiestrategie im Rahmen des Massnahmenprogramms Energiestadt zur Umsetzung gelangen. Das Ressort Umwelt, Ver- und Entsorgung rechnet damit, dass die Sollwerte der definierten A-Ziele in der Energiestrategie Reinach bis 2017 erst zu ca. 80% erfüllt sein werden (siehe dazu auch Ausführungen im Anhang, Kap. 4.4).

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

2.2.5 Kosten/Erlöse (in Mio. CHF)*

Stufenrechnung	Ist 2012	B 2013	Soll 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
Direkte Kosten / Gemeinkosten	0.51	0.63	0.65	0.65	0.66	0.66
Direkte Erlöse	-0.09	-0.10	-0.11	-0.11	-0.12	-0.12
Saldo Basiskosten	0.42	0.53	0.54	0.55	0.54	0.54
Kapitaldienst	0.07	0.06	0.07	0.06	0.06	0.06
Querschnittskosten	0.09	0.08	0.08	0.08	0.08	0.08
Saldo Verwaltungskosten	0.57	0.67	0.69	0.69	0.67	0.68
Politikkosten	0.01	0.01	0.01	0.01	0.01	0.01
Vollkosten exkl. Transfer	0.58	0.69	0.70	0.70	0.69	0.70
Transferkosten/-erträge	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Vollkosten inkl. Transfer	0.58	0.69	0.70	0.70	0.69	0.70

2.2.6 Investitionen (in Mio. CHF)*

Objekt		Soll 2014	Soll 2015	Plan 2016	Plan 2017	Gesamtkredit**
300 m Schiessanlage Sanierung	Sondervorlage folgt	0	0	0.6		
Beiträge Bund und Kanton					-0.3	
Total				0.6	-0.3	

* Bei den Totalen können Rundungsdifferenzen auftreten.

** Gesamtkreditsumme, die über die aufgeführten Planjahre hinaus pro Projekt vorgesehen sind.

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

3. Anträge

Der Gemeinderat unterbreitet dem Einwohnerrat folgende Anträge zur Beschlussfassung:

- ://: 1. Der Einwohnerrat genehmigt den Strategischen Sachplan „Raum, Bau und Umwelt“ mit seinen Wirkungs- und Kostenzielen für die Leistungsbereiche „Stadtentwicklung“ und „Umwelt und Energie.“
2. Der Einwohnerrat schreibt folgende Postulate ab:
- 2.1 Postulat Nr. 448 „Bauinspektorat“, überwiesen an der 411. ER-Sitzung vom 10.12.12
 - 2.2 Postulat Nr. 552 „Wahl aussagekräftiger Attribute beim Leitsatz „Wohnqualität“, Leistungsbereich 61“, überwiesen an der 412. ER-Sitzung vom 28.01.13

Gemeinderat Reinach BL



Urs Hintermann
Gemeindepräsident



Peter Leuthardt
Geschäftsleiter

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

4. Anhänge

4.1 Rückblick Zielerreichung Stadtentwicklung 2011 bis 2013

Wirkungsziele und deren Indikatoren zeigen auf, ob sich Reinach in die in den Leitsätzen formulierte gewünschte Richtung entwickelt. Wirkungsziele können nur von Behörden und Bevölkerung gemeinsam erreicht werden.

Die Stadtentwicklung Reinachs orientiert sich am übergeordneten Ziel, dass sowohl Bevölkerungszahl wie auch Steuersubstrat gehalten werden sollen. Gemäss nachfolgender Tabelle nahm der Steuerertrag der natürlichen Personen in der Betrachtungsperiode zu. Diese Zunahme kann jedoch nicht auf die Stadtentwicklung zurückgeführt werden. Die Bevölkerungszahl war in den Jahren 2009-2012 wiederum leicht rückläufig. Die Anzahl neu erstellter Wohnungen nahm zwar zu, jedoch wurden weniger Wohnungen erstellt als gewünscht (ca. 33 Wohnungen in den Jahren 2009 bis 2011 mit ca. 3'200 m² Bruttogeschossfläche). Um die Bevölkerungszahl mittelfristig halten zu können, müssen jährlich rund 10'000 m² neue Bruttogeschossfläche erstellt werden (Neubau oder Ausbau bestehender Bauten). Zwischen 2009 und 2013 wurden 3 Quartierplanungen rechtskräftig. Es sind dies Alter Werkhof, Taunerquartier und Überbauung Mischeli. Mit deren Realisierung in den nächsten Jahren (Taunerquartier nur Bauten A, B und E) entstehen ca. 21'900m² Bruttogeschossfläche.

Über die Anzahl Arbeitsplätze, resp. die Anzahl Beschäftigte in Reinach kann keine Aussage zur Entwicklungstendenz gemacht werden. Diese Daten werden durch das Bundesamt für Statistik erhoben und aktuelle Zahlen liegen nur für das Jahr 2008 vor.

Erreichung Wirkungsziele

Ziel	Indikator	Ist 2009	Soll 2011-13	Ist 2012
Der Steuerertrag in Reinach nimmt nicht ab.	Steuerertrag natürlicher Personen	100% 40,2 Mio. CHF	≥ 100%	108,7% 43,7 Mio. CHF (Zahlen 2011)
Die Bevölkerungszahl von Reinach nimmt nicht ab.	Entwicklungsrate der Anzahl Einwohner/innen (Referenzwert 2008: 18'811 Ew.)	18'725 Ew.	≥ 1	0.991 18'646 Ew.
Die Wohneinheiten nehmen zu.	Zunahme Wohnungen (inkl. EFH) (2008: 9'097 Wohnungen, stat. Amt)	100% 9104	103%	100,3% 9 137 (Zahlen 2011)
Die Anzahl der Arbeitsplätze nehmen nicht ab.	Anzahl Beschäftigte, Voll- und Teilzeit gem. Stat. Amt (Referenzwert 2008: 10'715)	10'715	≥ 1	=1 10'715
Die Überbauungen auf bestehenden Baulandreserven weisen eine hohe städtebauliche Qualität auf.	Wettbewerbsähnliches Verfahren sind umgesetzt und Quartierplanungen sind rechtskräftig	0	1	3
Die Dienstleistungen des Reina-cher Bauinspektorates (Beratung, Bearbeitungsdauer, Verfügbarkeit etc.) werden durch die Gesuch-steller/innen geschätzt.	Anteil zufriedener oder sehr zufriedener Gesuchsteller/innen (schriftlichen Umfrage im Zusammenhang mit der Karte für die Bauabnahme mit einer Skala von 1/sehr unzufrieden bis 5/sehr zufrieden).	offen	90%	98% Auswertung 2011/12

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

4.2 Rückblick Zielerreichung Umwelt und Energie 2011 bis 2013

Wirkungsziele und deren Indikatoren zeigen auf, ob sich Reinach in die in den Leitsätzen formulierte gewünschte Richtung entwickelt. Wirkungsziele können nur von Behörden und Bevölkerung gemeinsam erreicht werden.

Für die Berichtsperiode wurden drei Ziele betreffend der Entwicklung des Naturraums und ein Ziel betreffend der energiepolitischen Wirkung festgelegt. Gemäss nachfolgender Tabelle nimmt der Anteil neu gestalteter oder naturnah gepflegter Grünflächen um 106 % zu. Die Zunahme ist insb. auf die ökologische Aufwertung des Kägenwaldes, der Neuanlage beim Schulhaus Bachmatten, dem neuen Birkenkreisel an der Hauptstrasse sowie der Neuanlage von kleineren Naturelementen wie z.B. beim Spielplatz Lachenweg erfolgt.

Im Auftrag der Gemeinde hat das Forschungsinstitut gfs.bern, im Juni/Juli 2011 eine Meinungsumfrage u.a. zur Nutzung der Naherholungsräume von Reinach durchgeführt. Die Studie brachte folgende Erkenntnis: Die Naherholungsräume der Birs und der Reinacher Heide werden von 50% der Befragten regelmässig genutzt, jene von Bruderholz und Fiechten und Leiwald von ca. 40 %. Weitere 30% der Befragten gaben an, die Landschaftsräume ab und zu zu nutzen. Diese hohe Beliebtheit bei der Bevölkerung (88% der Personen, welche auf die entsprechende Fragen Ihre Meinung geäussert haben) widerspiegelt sich im hohen Anteil sehr und eher zufriedener Personen. (Aufgrund der klaren und positiven Ergebnisse, wurde die Umfrage nicht wie vorhergesehen 2013 wiederholt.)

Die Erhebung über das Vorkommen ausgewählter Brutvögel-Zielarten, als einer der Indikatoren des Zustandes der Artenvielfalt, zeigt auf, dass das gesetzte Ziel nur teilweise erreicht wurde. Der Fortbestand der ausgewählten Arten ging bei Eisvogel und Grauspecht zurück, dafür erhöhte sich die Anzahl Brutpaare beim Mittelspecht und Gartenrotschwanz.

Die Entwicklung der Energiestadt Reinach verläuft gemäss dem letzten Zwischenaudit von 2012 im definierten Sollwert. Aufgrund des in Überarbeitung stehenden Bewertungstools hat die Zwischenbewertung unverbindlichen Charakter. Das nächste Re-Audit ist auf Frühling 2014 vorgesehen.

Erreichung Wirkungsziele

Ziel	Indikator	Ist 2009	Soll 2011-13	Ist 2012
Alle Wohn- und Arbeitsgebiete verfügen über attraktive und naturnahe Grünanlagen. Diese stehen zur Erholung und für die Freizeitaktivitäten zur Verfügung.	Anzahl neu gestaltete oder naturnah gepflegte öffentliche Grünflächen (Zunahme in %; Erhebung 31.12.)	100%	105%	106,5%
Der Landschaftsraum ist attraktiv für Erholungssuchende.	Anteil zufriedener oder sehr zufriedener Einwohner/innen (gemessen 2011 und 2013) in einer schriftlichen Umfrage auf einer Skala von 1/sehr unzufrieden bis 5/sehr zufrieden (Erhebungstermin noch offen)	offen	≥ 65%	88%
Die Artenvielfalt von Flora und Fauna wird durch die ökologische zweckmässige Ausgestaltung der Lebensräume gefördert	Fortbestand der Vorkommen von bestimmten Brutvögel-Zielarten ("rote Listen Arten"; Erhebung ca. halbes Jahr vor Ende Laufzeit SSP)	100%	100%	< 100%
Die Gemeinde Reinach bleibt Energiestadt und senkt den fossilen Energieverbrauch und die CO ₂ -Emissionen der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen.	Zunahme erreichter Punktezahlgemäss Massnahmenkatalog Energiestadt Reinach (Erhebung anlässlich Re-Audit 2010 und internem Audit 2013)	70	+3	+3 nach bisherigem Bewertungstool Energiestadt

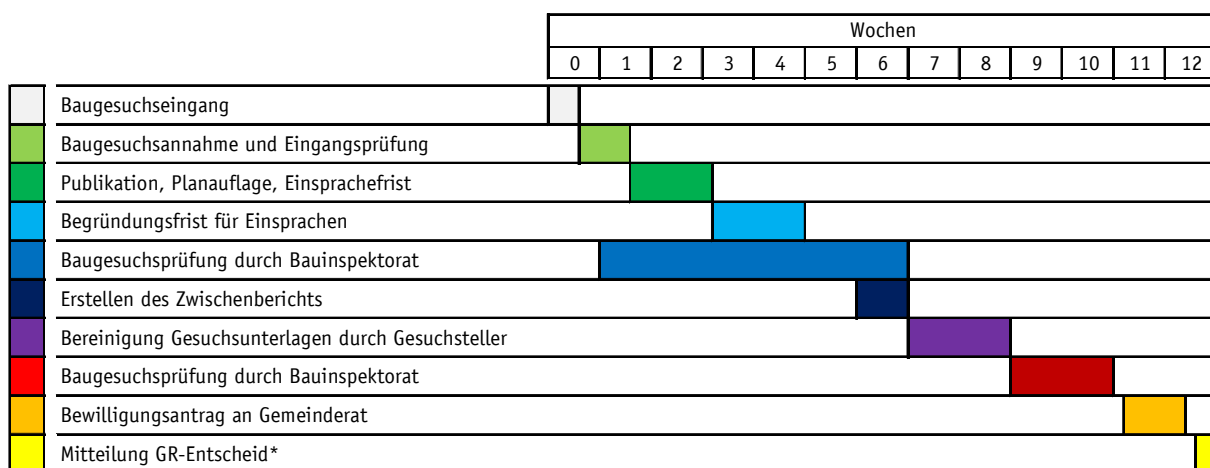
Strategischer Sachplan 2014 – 2017

4.3 Erläuterungen zur ordentlichen Bearbeitungszeit von Baugesuchen

Ablauf eines Baugesuchs innerhalb der ordentlichen Bearbeitungszeit:

1. Auf der Grundlage vollständiger Baugesuchsunterlagen sowie den Mitberichten der kantonalen Fachstellen erstellt das Bauinspektorat Reinach dem/der Gesuchsteller/in innert 6 Wochen einen Zwischenbericht.
2. Basierend auf dem Zwischenbericht dokumentiert der/die Gesuchsteller/in das Bauinspektorat Reinach innert 2 Wochen mit den bereinigten Baugesuchsunterlagen.
3. Die Baubewilligungsbehörde behandelt in Absprache mit dem/der Gesuchsteller/in eingegangene Einsprachen innert einer Frist von 3 Monaten.
4. Der Bewilligungsantrag zum Baugesuch wird der zuständigen Behörde (i. d. R. Gemeinderat) innert 3 Monaten unterbreitet, vorausgesetzt alle Beanstandungen wurden bis dahin bereinigt und das Baugesuch ist bewilligungsfähig.

Ablauf ordentliches Baugesuch ohne Einsprachen



* Findet keine GR-Sitzung statt, verlängert sich das Verfahren.

Grundsätzlich ist die Bearbeitungsdauer im Raumplanungs- und Baugesetz § 128 geregelt.

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

4.4 Kurzfassung Kommunale Energiestrategie Reinach 2013-2030

(Langfassung: unter www.reinach-bl.ch, Stichwort: Energiestrategie Energiestadt)

Externe Bearbeitung: Amstein + Walthert AG, Zürich

4.4.1 Ausgangslage

Vor dem Hintergrund der Nuklearkatastrophe in Fukushima und dem darauffolgend im 2011 von Bund und Parlament beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie haben der Bundesrat eine nationale Energiestrategie 2050 und der Regierungsrat BL eine kantonale Energiestrategie 2012-2030 erarbeitet und diese in die Vernehmlassung geschickt. Vor diesem Hintergrund sowie mit Blick auf die anstehende Aktualisierung mehrerer strategischer Sachpläne (SSP), auf die 2014 geplante Erneuerung des Energiestadt-Programms und die Re-Zertifizierung der Energiestadt Reinach, hat auch der Gemeinderat beschlossen, sein Energieleitbild aus dem Jahr 1999 in eine neue kommunale Energiestrategie über zu führen.

4.4.2 Strategische Grundausrichtung

Kernpunkt der kommunalen Energiestrategie 2013-2030 bilden folgende handlungsanweisende Stossrichtungen in der Energieversorgung:

- Die Rahmenbedingungen für die Energienachfrage sind so ausgestaltet, dass Bevölkerung, Unternehmen und die öffentliche Hand auf Nuklearenergie verzichten bzw. bereit sind, ihren Energiebedarf zunehmend über erneuerbare Energien zu decken. Energiekonsumentinnen und -konsumenten leisten einen Beitrag zu einem effizienten und massvollen Umgang mit dieser Ressource.
- Um als Wohn- und Wirtschaftsstandort attraktiv zu bleiben, steht die Energie auf dem Gemeindegebiet ausreichend, unterbruchsfrei und wirtschaftlich zur Verfügung. Jedoch darf dies nicht auf Basis nicht-nachhaltiger Energiequellen geschehen.
- Die in Reinach bezogene Energie ist daher wenn immer möglich umwelt- und klimaverträglich, global gerecht verteilt und erneuerbar bereit zu stellen.
- Durch einen steigenden Anteil an lokal produzierter erneuerbarer Energie ist dafür zu sorgen, dass die Wertschöpfung verstärkt in der Region bleibt und die Importabhängigkeit bei der Energieversorgung sinkt.
- Reichen die Effizienz- und erneuerbaren Energie-Potenziale nicht aus um den Energiebedarf zu decken, so wird übergangsmässig auf fossile Energieträger zurückgegriffen: in erster Priorität auf Erdgas (möglichst nur mit Wärme-Kraft-Koppelung), und erst in zweiter Priorität auf Erdöl. Auf Nuklearenergie wird verzichtet.

4.4.3 Energie-Bilanz und Potenziale

Als Grundlage der Energiestrategie Reinach wurde eine aktuelle kommunale Energiebilanz erstellt sowie die Reinach spezifischen Potenziale im Bereich Energieeffizienz und erneuerbarer Energie zur Substitution von fossiler und nuklearer Energie aufgezeigt.

Energie-Bilanz Reinach (IST): Der Primärenergieverbrauch pro Person liegt heute bei 5'300 Watt. Pro Person und Jahr werden 8,2 Tonnen CO₂ ausgestossen. 9 % des Endenergieverbrauchs für Mobilität, Strom, Wärme stammen aus erneuerbarer Produktion. Der im 2012 von der EBM angebotene Standard-Strommix weist einen Anteil Kernenergie von 31% und einen Anteil von 53% Strom unbekannter Herkunft aus (v.a. aus fossiler Energie produzierter Strom). In der aktuellen Wärmeversorgung der Gemeinde dominieren fossile Energien (Erdöl 43% und Erdgas 52%), erneuerbare Energien decken trotz Wachstum erst einen kleinen Anteil ab.

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

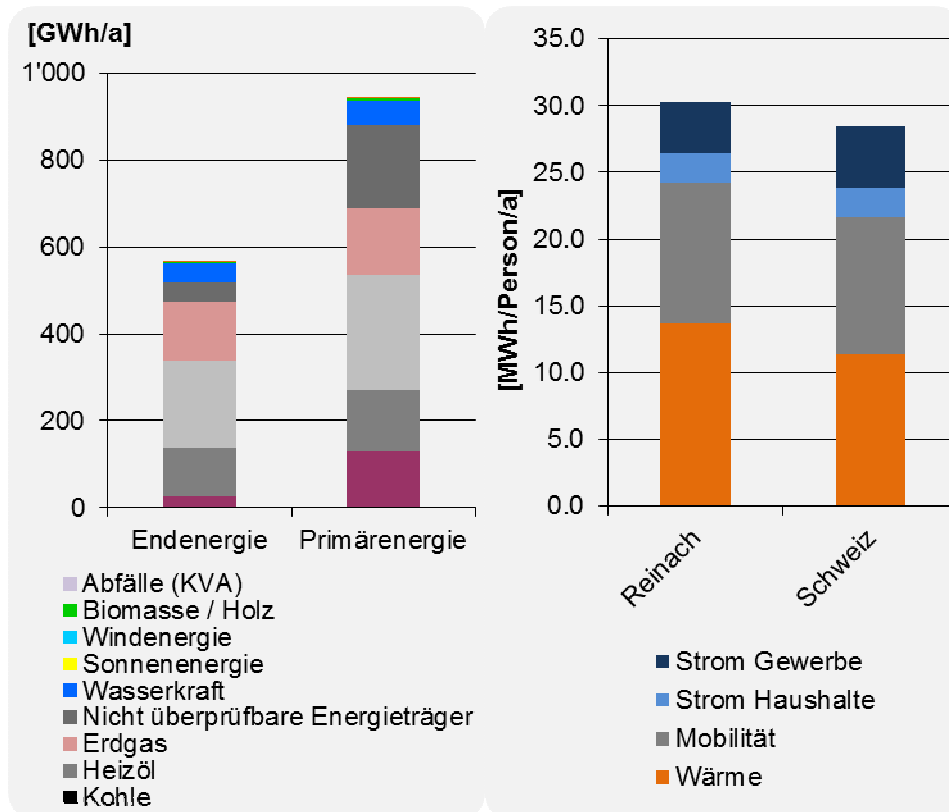


Abb.: End- und Primärenergieverbrauch⁶ nach Energieträger (links) Endenergieverbrauch pro Person nach Verbrauchergruppe (rechts)

Einsparungspotenziale und Potenziale der erneuerbaren Energie (SOLL): Vom ausgewiesenen Verbrauch könnten stromseitig langfristig (bis 2050) dank Betriebsoptimierungen und der Verwendung von Bestklassengeräten 13% eingespart werden. Elektromobilität und Wärmepumpen werden diesen Minderverbrauch jedoch kompensieren. Um den stufenweisen Wegfall der Elektrizitätsproduktion aus der Kernkraft aufzufangen, setzt die Bundesstrategie auf einen starken Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Potenzialabschätzung für Reinach zeigt, dass mit kommunal erzeugtem, erneuerbarem Strom langfristig (bis 2050) bis zu 38% des Stromverbrauchs durch Photovoltaik auf Gemeindegebiet gedeckt werden können.

Bei einer angenommenen energetischen Sanierungsrate von 1% des Gebäudebestandes sowie Betriebsoptimierungen von Heizungssystemen und Industrieanlagen wird bis 2050 von einer um 41% reduzierten Wärmenachfrage ausgegangen. Wärmeseitig bestehen lokale Erzeugungsmöglichkeiten mit Solarthermie, Umweltwärme, Gewerbe-Abwärme und Biomasse. Langfristig könnten damit 36% des Bedarfs bereitgestellt werden. Die verbleibende Energielücke muss durch Importe eingeführt oder über Suffizienzstrategien kompensiert werden. Werden die Effizienz- und Substitutionspotenziale Reinachs umgesetzt, hat dies positive Auswirkung auf die regionale Wirtschaft. Gegenüber heute würde sich die regionale Wertschöpfung auf 21 Mio. CHF vervierfachen.

4.4.4 Zielpfade

Die Resultate der eingeleiteten Energiewende werden für Reinach mittels nachfolgender Zielwerte quantitativ verfolgt:

- 1) **2000 Watt** taugliche Entwicklung: Die Senkung des Energiebedarfs Richtung 2000-Watt-Gesellschaft mittels Berechnung des Primärenergieverbrauchs pro Kopf,
- 2) **Klimaschutz:** die Reduktion der klimawirksamen Gase mittels CO₂ Bilanz,
- 3) **Erneuerbarkeit der eingesetzten Energie:** Der prozentuale Anteil der eingesetzten nicht fossilen und nicht atomaren Energieträger und

⁶ Endenergie: Energie, die nach allen Umwandlungs- und Übertragungsverlusten beim Konsument ankommt

Primärenergie: Ist die gesamte Energie, die im ursprünglichen Energieträger enthalten ist, zuzüglich der grauen Energie

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

- 4) **Unabhängigkeitsgrad** der Energieversorgung: Der prozentualen Anteil an lokal erzeugten erneuerbarer Energie an der Energieversorgung (ohne Treibstoffe).

Die Energiebilanzierung und Potenzialabschätzung ist auf Basis des technisch Möglichen erfolgt und wieder spiegelt sich in den Zielwerten für das Jahr 2030. Die Zielwerte für 2017 sind davon linear abgeleitet. Die Erreichung dieser Ziele und damit die volle Ausschöpfung der ausgewiesenen Effizienz- und Energiepotenziale, hängt von verschiedenen Faktoren ab, die Tempo und Verlauf der eingeleiteten Energiewende mitbestimmen. Den Zielwerten sind folgende Annahmen zu Grunde gelegt worden:

- Die vom Bundesrat eingeleitete Energiewende wird wie erwartet beschlossen und umgesetzt.
- Die kantonale Energiestrategie 2012 wird umgesetzt und ein entsprechend angepasstes kantonales Energiegesetz tritt 2015 in Kraft.
- Auch alle anderen Akteure nehmen ihre Verantwortung wahr und schöpfen ihren Handlungsspielraum aus.

Da sich zum Zeitpunkt der Verabschiedung der Energiestrategie durch den Gemeinderat bereits abzeichnete, dass Reinach nicht alle ursprünglich in der Strategie definierten kurzfristigen strategischen Ziele (sogenannte A-Ziele) zeitnah umsetzen kann, muss davon ausgegangen werden, dass diese Zielwerte 2017 erst nach 2017 erreicht werden können. Aus methodischen Gründen wurden die Zielwerte so belassen.

Zielpfade Gemeinde Reinach

Vision	2000-Watt	Klimaschutz 1-Tonne-CO ₂	Erneuerbarkeit der Energie			Unabhängigkeit Anteil lokal erzeugte Energie		
Zielgrösse	Energie/Kopf	CO ₂ /Kopf	Wärme	Strom	Total	Wärme	Strom	Total
Reinach 2012	5'300 W	8.2 t	0.9%	40%	8.9%	0.8%	0.05%	0.3%
Zielwert 2017	4'900 W	7.4 t	7%	43%	15%	6%	4%	4%
Zielwert 2030	4'000 W	5.7 t	19%	50%	28%	17%	12%	13%
Ziel 2050+	2'300 W	2.4 t	39%	94%	63%	35%	88%	55%

4.4.5 Handlungsspielraum und -möglichkeiten

Für die kommunale Strategie sind die Handlungskompetenzen der Gemeinde Reinach zentral:

- I. **Vorbildrolle übernehmen:** Die eigenen Gebäude und Anlagen, den eigenen Energiebedarf und -verbrauch, das eigene Verhalten so gestalten, dass diese als Vorbild in der öffentlichen Wahrnehmung platziert sind.
- II. **Anreize schaffen:** über Förder- und Bonussysteme, Wettbewerbe etc.
- III. **Rahmenbedingungen setzen:** Reglemente, Vorschriften
- IV. **Sensibilisieren:** Bevölkerung, Wirtschaft, Vereine, Schulen etc.
- V. **Projekte anstossen:** Vorstudien (Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit), motivieren und Umsetzung einleiten (runder Tisch mit Akteuren, Submission/Konzessionsverträge mit Contractor)

Zur Umsetzung der definierten strategischen Grundsätze und zum Erreichen der festgesetzten strategischen Ziele setzt die Gemeinde Reinach folgende Instrumente ein: die neuen SSP, die ab 2014 in Kraft treten und einen Zusammenhang zu energiepolitischen Fragestellungen aufweisen, das Massnahmenprogramm Energiestadt 2014-2017, den Masterplan Wärmeversorgung sowie die Revision des kommunalen Richtplans. Zur Erreichung der Ziele durch geeignete Massnahmen und Programme sind zahlreiche Akteure miteinzubeziehen (siehe nachfolgende Tabelle).

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

Wichtige Träger der Energiewende gemäss Energiestrategie Reinach

Träger/Akteur	Aufgabeschwerpunkte/Einflussbereich
Bund	Energieerzeugung, Stromversorgung, Netzinfrastruktur, Verkehrspolitik (inkl. Steuern), Klimapolitik ⁷
Kantone	Energieeffizienz im Gebäudebereich ⁸ , Motorfahrzeugsteuer, Förderung erneuerbare Energie
Gemeinde	Vorbildfunktion, Schaffen von Anreizsystemen und Rahmenbedingungen, Sensibilisierung
Gemeinderat	Strategische Steuerung
Einwohnerrat	Reglemente/Kreditbeschlüsse für Massnahmen
Kommissionen	- Begleitgruppe Energiestadt (projektbasierte, vorberatende Kommission) - BUM Bau- Umwelt- und Verkehrskommission (ständige Einwohnerratskommission) - Fachgremium Stadtentwicklung (ständige Gemeinderatskommission.)
Verwaltung	Umsetzung der geplanten Massnahmen und Aktivitäten durch Technische Verwaltung: - Raumplanung und Umwelt - Städtebau, Bauten und Sport - Mobilität, Ver- und Entsorgung - Wasserwerke Reinach und Umgebung
KMU / Gewerbe	- Energiewende als neuer Markt, Eigeninitiative, Sensibilisierung Kunden und Personal - Energieversorger (EBM, IWB, Contractor) - Öffentlicher Verkehr
EinwohnerInnen	Eigenes Verhalten; privates Engagement; Suffizienz ("Genügsamkeit", "massvoller Ressourcen- und Energieverbrauch")

4.4.6 Strategische Grundsätze und Ziele

Die Gemeinde Reinach richtet ihre energierelevanten Handlungen zur Erreichung der festgelegten Ziele nach strategischen Grundsätzen. Diese Grundsätze werden mit strategischen Zielen konkretisiert und mittels der Buchstaben A und B unterschiedlichen Priorisierungen zugewiesen. Sogenannte A-Ziele werden im Rahmen des SSP 6 2014-2017 und des Massnahmenprogramms 2014-2017 der Energiestadt Reinach weiterverfolgt. Die Umsetzung der B-Ziele wird aufgrund der zur Verfügung stehenden Mittel und Ressourcen ab 2017 angegangen werden können. Die für die Periode 2014-2017 geltenden Grundsätze und A-Ziele sind nachfolgend aufgeführt. Betreffend den umfassenden Zielkatalog (inkl. B-Ziele) wird auf die Energiestrategie Reinach, Kap. 8. (Grundsätze, Ziele, Indikatoren) verwiesen.

4.4.6.1 Übergeordnete Ziele

		Indikator	2011/12	Soll 2017
G1	Reinach unterstützt die Energiestrategie des Kantons Basel-Landschaft (2012) und die nationale "Energiestrategie 2050" des Bundes.			
Z1.2	Die Gemeinde beteiligt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der nationalen und kantonalen energiepolitischen Entwicklung und nimmt wenn immer möglich im Sinne ihrer Energiestrategie an entsprechenden Vernehmlassungen teil.	Erfüllt?	Ja	Ja
G2	Die Energiepolitische Entwicklung der Gemeinde ist ganzheitlich und systematisch anzugehen, dafür ist das Führungsinstrument "Label Energiestadt" zu verwenden.			
Bem.	Kein Ziel in der Periode 2014-2017.			

⁷ Gemäss kantonomer Energiestrategie 2012 und Energiestrategie des Bundes 2050
⁸ Nach Art. 89 der Bundesverfassung

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

G3	Reinach geht als Vorbild voraus und gehört im Kanton zu den energiepolitisch führenden Gemeinden.			
Z3.1	Die öffentliche Hand bezieht 100% erneuerbaren Strom. Der Anteil davon aus neuen erneuerbaren Energien nimmt stetig zu.	erneuerbar neu- erneuerbar	100% 12.4%	100% 
G4	Die vorliegende "Energiesstrategie der Gemeinde Reinach 2013-2030" und die daraus abgeleiteten energiepolitischen Massnahmen und Aktivitätenprogramme stärken den Wirtschaftsstandort Basel-Landschaft und setzen entsprechend attraktive Rahmenbedingungen für das regionale Gewerbe.			
Bem.	Kein Ziel in der Periode 2014-2017.			
G5	Auf dem Gemeindegebiet sollen sich vermehrt Firmen niederlassen, die nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit wirtschaften und nachweislich umwelt- und sozialverträgliche Produkte oder Dienstleistungen im Sinne der nationalen Energiestrategie 2050 erbringen.			
Bem.	Kein Ziel in der Periode 2014-2017.			
G6	Vernetzung und Dynamisierung der Energieversorgung			
Bem.	Kein Ziel in der Periode 2014-2017.			
G7	Priorisierung der Energieträger: Die Energieversorgung ist gemäss der Energiestrategie der Gemeinde Reinach 2013-2030 zu gestalten.			
Z7.1	Der Anteil neu erstellter Wohneinheiten mit vorwiegend erneuerbarer Wärmeversorgung steigt.	%	unbekannt	
G8	Einflussnahme auf Energieversorger: Die Gemeinde unterstützt, fordert und fördert die lokalen Energieversorger und agiert partnerschaftlich mit ihnen bei der Umsetzung der aus der Energiestrategie abgeleiteten Massnahmen			
Z8.1	Die Strom- und Gasversorger fördern Energieeffizienz und erneuerbare Energien finanziell und mit Beratungen.	Fr. pro Ew. und Jahr	unbekannt	
G9	Die Gemeinde bewegt sich stetig in Richtung der energetischen Entwicklungsziele 2030 gemäss ihrer Energiestrategie.			
		Indikator	2011/12	Soll 2017
Z9.1	Der Primärenergieverbrauch sinkt.	Watt PE/ Person	5'327	4'919
Z9.2	Die CO ₂ -Emissionen sinken	Tonnen CO ₂ pro Einwohner und Jahr	8.2	7.4
Z9.3	Der Erneuerbarkeitsgrad der Energieversorgung steigt.	%	8.9%	15.1%
Z9.4	Der Unabhängigkeitsgrad der Energieversorgung steigt.	%	0.3%	4.2%
Bem.	Z9.1.bis Z9.4: Lineare Ableitung basierend auf den Ausgangswerten Reinach und Zielpfaden für das Jahr 2030. Mit der aktuellen Auswahl an A-Zielen können die Werte 2017 in der Laufzeit des SSP6 nicht vollumfänglich, sondern lediglich in der Tendenz erreicht werden.			

4.4.6.2 Ziele Energieeffizienz

G10	Die Effizienz-Potenziale im bestehenden Gebäudepark der gesamten Gemeinde sind auszuschöpfen.			
Z10.1	Die energetische Sanierungsrate wird erfasst.	Ja / Nein	Nein	Ja
G11	Die Effizienz-Potenziale im <i>Betrieb</i> der bestehenden Gebäude und Anlagen sind auszuschöpfen (Betriebsoptimierung)			
Bem.	Kein Ziel in der Periode 2014-2017.			

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

G12	Die Gemeinde Reinach schöpft die Potenziale zur Ressourceneffizienz (Abfallvermeidung, Recycling, Nutzung biogener Abfälle, Kreislaufwirtschaft in KMU etc.) durch entsprechende Angebote für Private und Gewerbe aus.			
Z12.1	Getrennt gesammelte und verwertete Abfälle	Recy.quote %	49.9	

4.4.6.3 Ziele Energie-Erzeugung und -Beschaffung (Substitution)

G13	Die Beschaffung von Strom (oder anders: der Strom-Verbrauch) in Reinach muss erneuerbar erfolgen.			
Z13.1	Priorität 1: Reinach wird flächendeckend mit AKW-freiem Strom versorgt (Verbraucherstrommix)	Anteil AKW in der Stromkenn- zeichnung	22.4%	
Z13.2	Priorität 2: Reinach wird flächendeckend mit CO ₂ -freiem Strom versorgt (Verbraucherstrommix)	Anteil fossi- ler und Grau-Strom	37.9%	
G14	Die Beschaffung von Wärme (oder anders: der Wärme-Verbrauch) in Reinach muss je länger je mehr erneuerbar (CO ₂ -frei) erfolgen.			
Z14.1	Priorität 1: frei von Kohle- und Erdölprodukten	Anzahl Öl- heizungen GWh Öl/a	114	
G15	Lokale Potenziale zur Energieproduktion sind auszuschöpfen			
Bem.	Kein Ziel in der Periode 2014-2017.			

4.4.6.4 Ziele Mobilität

G16	Der Modalsplit verändert sich in Richtung öV und LV.			
Z16.1	Binnenpendler (Erwerbstätige mit Wohnregion = Arbeitsregion): Anteil LV nimmt zu	Anteil LV in % der er- werbstätigen Binnen- pendler	47.60%	
G17	Die Verkehrssicherheit für LV-Teilnehmer steigt			
Z17.1	Die MIV-Verkehrsteilnehmer halten sich an die T30-Zonen	Anzahl der festgestell- ten Über- schreitungen	20% (2009)	

4.4.6.5 Ziele für Sensibilisierung und massvollen Verbrauch (Suffizienz)

G19	Die Schüler sind auf die globalen Herausforderungen der Klimaerwärmung, der Ressourcenverknappung, der nuklearen Langzeitfolgen und der Abhängigkeit von Krisenregionen zu sensibilisieren und es ist deren unmittelbarer Kausalzusammenhang zu unser aller täglichen Energiebedarf aufzuzeigen.			
Z19.1	Pro Jahr ist mindestens eine öffentlichkeitswirksame "Projektwoche Energie" an einer Schule durchzuführen.	Anzahl Pro- jekt-Wochen pro Jahr	0	≥ 1

Strategischer Sachplan 2014 – 2017

G20	Nutzung/Promotion der Beratungsangebote			
Z20.1	Die Dienstleistungen der öffentlichen Energieberatung (insbesondere Beratung hinsichtlich Energieeffizienz und Erneuerbare Energie bei energetischen Sanierungen) werden durch die Kunden genutzt und geschätzt.	Anzahl Beratungen pro Jahr Anteil (sehr) zufriedener Kunden	103 unbekannt	 90%
G21	Kooperation mit Akteuren im Energiebereich wird von der Gemeinde aktiv gefördert			
Z21.1	Anzahl "runder Tische"	Anzahl	0	1
G22	Unterstützung genossenschaftlicher Aktivitäten im Sinne der kommunalen Energiestrategie			
Bem.	Kein Ziel in der Periode 2014-2017.			